**Adelheydis aus Cochstedt im Kloster Frose**

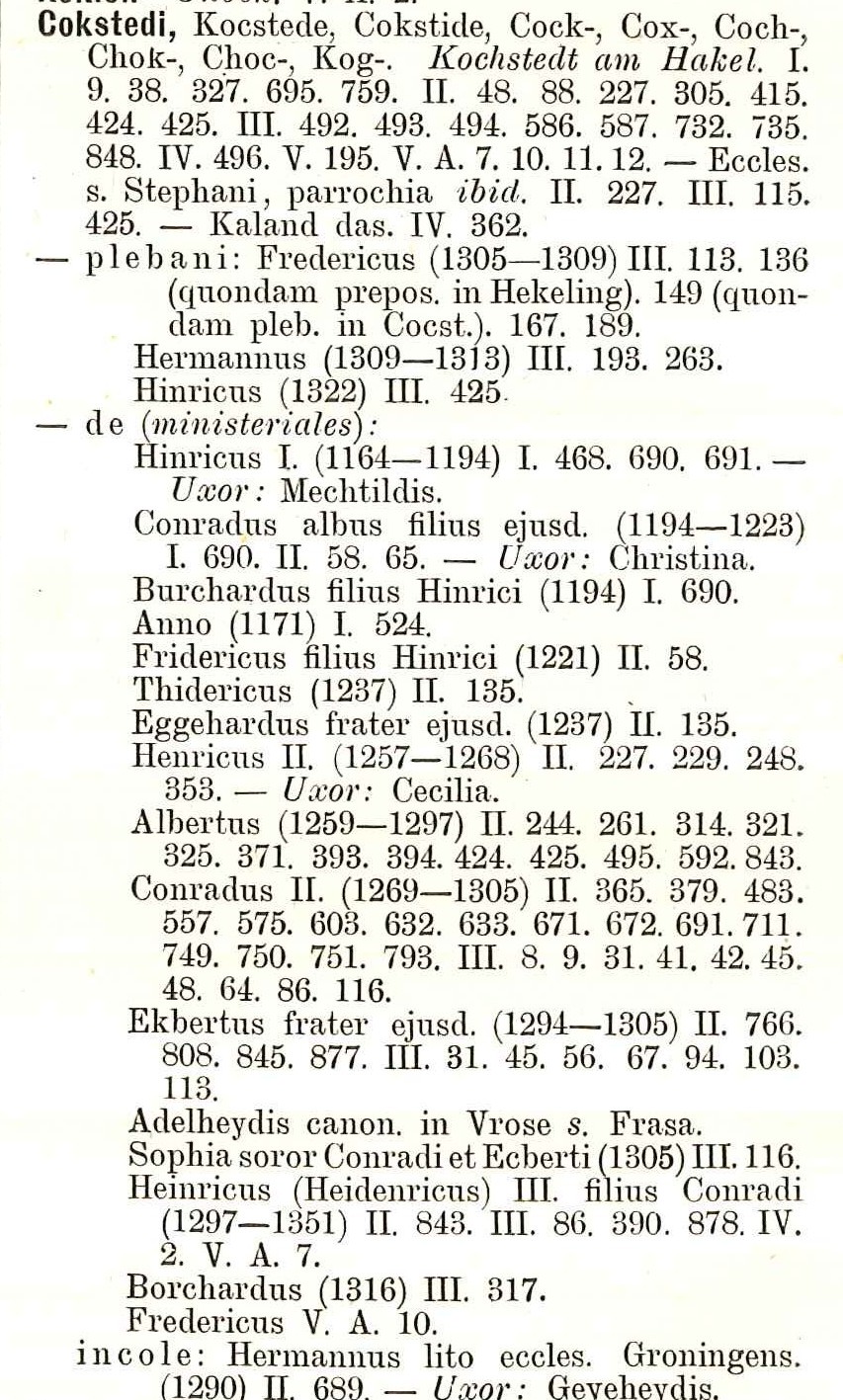
Es gibt schon lange eine Diskussion um ein Nonnenkloster in Cochstedt. Dafür fehlen wohl Beweise so wie auch um die frühe Kirchgemeinde. Leider sind die alten Kirchenbücher um 1648 verbrand. Gab es Nonnen in Cochstedt?

In den CDA Band 1 bis 6 sind unter Cokstedi (Bd.6, S.58) und Fraza (Bd.6 S.87 / 88) Auflistungen von Urkunden aufgeführt, welche Hinweise dazu geben könnten. Die Urkunden werden in den Bänden I., II. und III. detailliert aufgeführt.

Als Kurzbezeichnung CDA steht das von Otto von Heinemann gefertigte Codex Diplomaticus Anhaltinus in 6 Bänden. Auf Befehl von seiner Hoheit, des Herzogs Leopold Friederich von Anhalt, wurde es von 1767 bis 1788 geschaffen und in Dessau gedruckt. Der angegebene Zeitraum ab 936 deutet schon eindeutig an, es geht erst ab 936 n.Chr. los.

Unter Cokstedi steht als erste Urkunde die Schenkungsurkunde von Otto I. (912-973) für sein Patenkind Siegfried, Sohn von Gero (etwa 900-965) Markgraf, vom 7. Juni 941 aus dem thüringischen Kloster Rohr. Sie wird aufgeführt in der CDA Bd.1, für den Zeitraum 936 - 1212, Seite 8 als Nr. 9. Diese wichtige Urkunde umfasst die Ersterwähnung vom Hakel und neben Cochstedt weitere Ortschaften in der Börde.

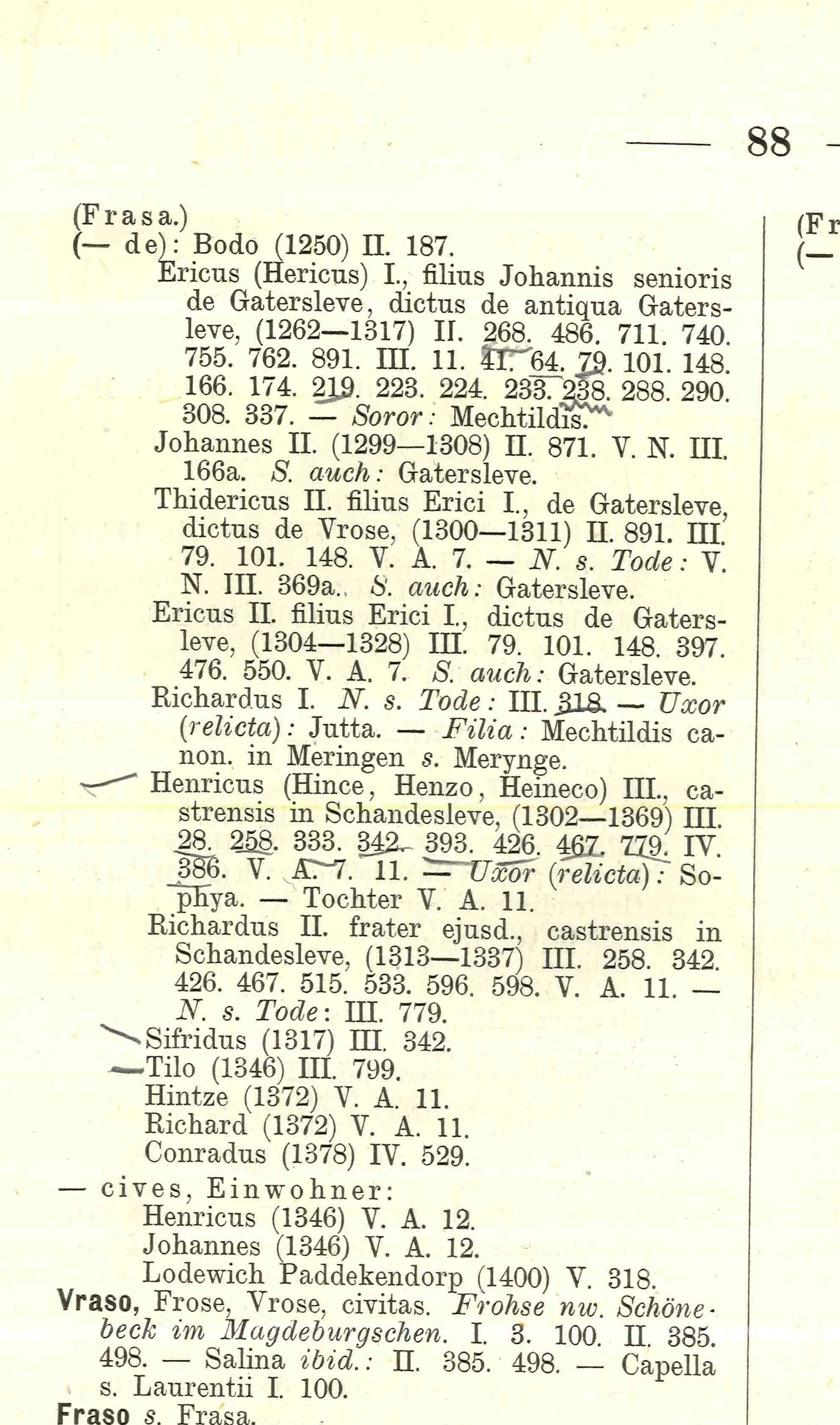
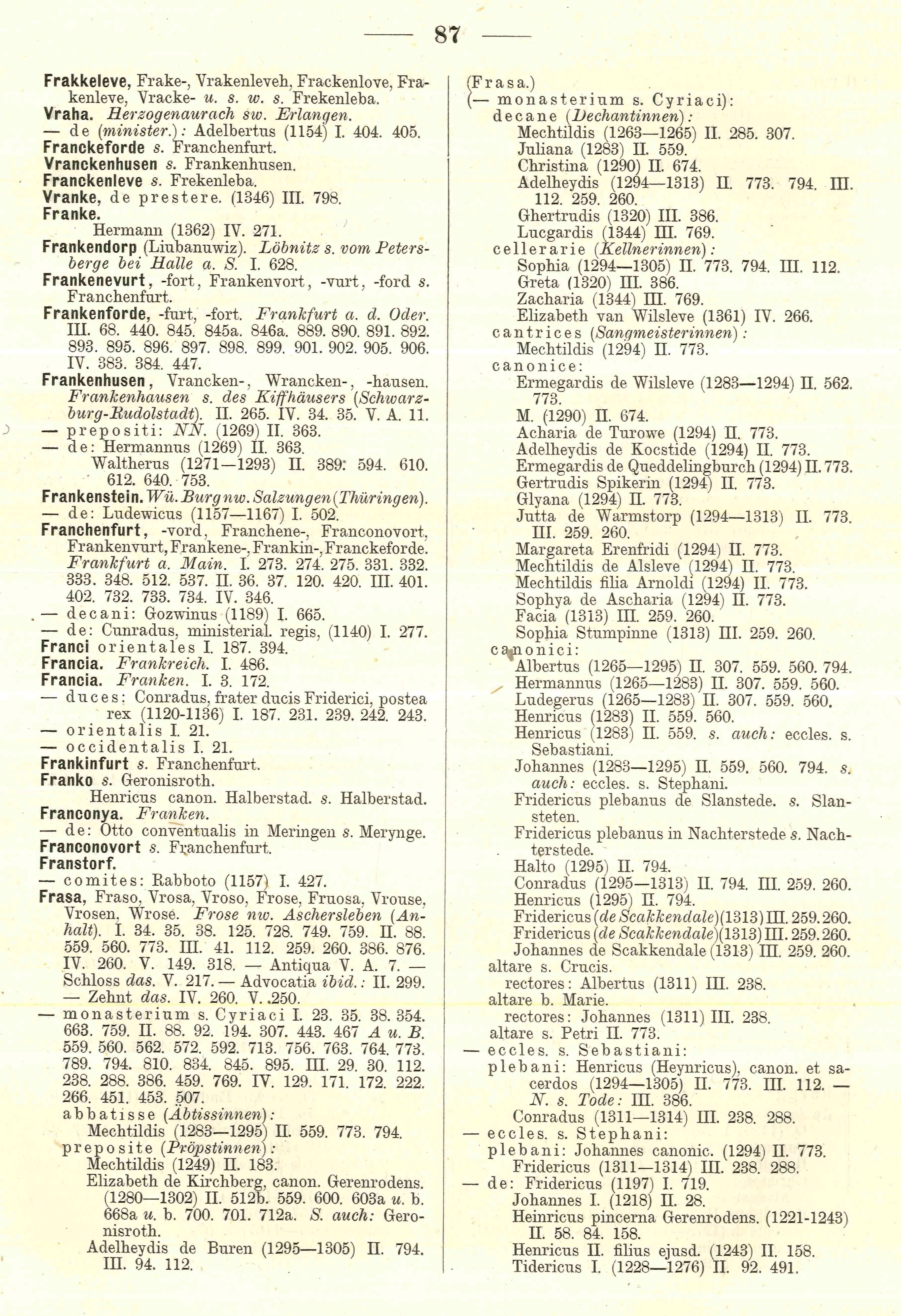
In der Auflistung steht unter Cokstedi eine doch etwas eigenartiger Satz. Der Text ist dabei: ***Adelheydis canon. s. Vrose/ Frasa.*** Da keine Angaben zu einer Urkunde genau angegeben sind, soll es ein Hinweis darauf sein, es steht genauer beim Eintrag von Fraza., dem heutigen Frose. Dabei nicht zu verwechseln mit Frohse bei Schönebeck.



CDA Bd.VI. S.58- Auszug Cochstedt



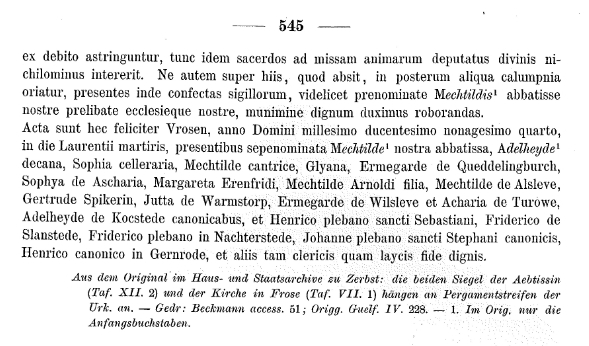
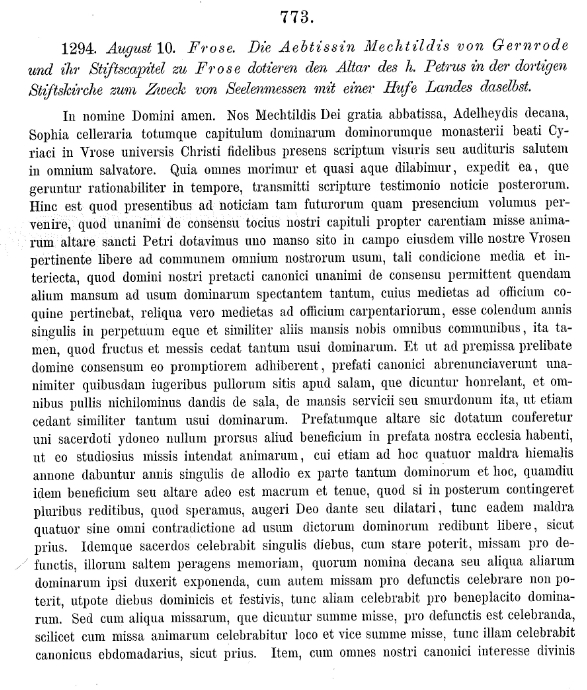
Stiftskirche-St Cyriakus in Frose



Fraza-CDA-Bd.VI-S.87-88

Unter der Auflistung für Frasa wird ***Adelheydis de Kocstide (1294) II, 773*** aufgeführt. Die betreffende Urkunde wird unter Band II, Seite 544/545 unter Nummer 773 zu suchen sein. Adelheydis ist dort im monasterium s. Cyriaki als canonici eingeschrieben.

Die Widmung der Stiftskirche Fraza mit dem St. Cyriaki geht auf Gero zurück, welcher die Kirche 950 von OTTO I. mit Besitzgütern im Schwabengau übereignet wurde. Gero unternahm mehrere Pilgerreisen nach Rom. Von diesen Reisen brachte er den Märtyrer als Stifterfigur mit.



CDA Bd. II. S.544/545 Nr. 773

***canonic***i-Kanonissen (der Begriff taucht erst im 11. Jahrhundert auf) sind Frauen, die in einem Frauenstift ein gemeinschaftliches Leben unter einer Oberin führen, ohne an eine monastische Gemeinschaft gebunden zu sein (Institutio sanctimonialium Aquisgranensis, Aachener Institution von 816). Privatbesitz war erlaubt, das Erbrecht war uneingeschränkt und die Stiftsdamen/ Kanonissen durften abgetrennte Wohnungen mit einer Dienerin bewohnen, das heißt, es handelte sich in der Regel um Adelige. Aus heutiger Sicht kann man vermuten, es waren Frauen, welche zur Führung eines ***keuschen Lebens,*** bis zur Hochzeit oder auch bleibend in ein Stift untergebracht wurden! Canonici, weiblichen Mitglieder eines Domkapitels oder eines Stiftskapitels

die an der gemeinsamen Liturgie mitwirken. Unter gemeinsamer Liturgie versteht man die Feier der heiligen Messe und des Stundengebets, zu der auch die Stiftsdamen verpflichtet sind, ob allein oder in Gemeinschaft.

Das ***monasterium*** ist das ehemalige Benediktinerkloster in Frose, wovon nur noch die baufällig wirkende Stiftskirche St. Cyriaki erhalten ist. Die große Bedeutung dieser Stiftskirche liegt im nachgewiesenen ältesten erhaltenen Heilige Grab in Deutschland.

Die Stiftskirche aus Kalkstein wurde 936 erstmalig erwähnt und durch Gero in ein Kanonissenstift umgewandelt. Mit der Eingliederung in das Stift Gernrode war es nicht mehr selbstständig. Augenscheinlich ist der Baugrund über die Zeit nicht stabil, weshalb der rechte Turm des zweischiffigen Turmbaus verstärkt worden. Das von Gero gegründete Frauenstift Gernrode wurde nach dem Tod seines Sohnes Siegfried 959 erweitert, welcher ja als Patenkind des König Otto I. in dessen Urkunde reichlich beschenkt wurde.

Das es in alten Zeiten Altwege zwischen den Dörfern und Städten gab ist Gewissheit.

Von Cochstedt konnte man mittels vorhandener Wege zu den Nachbardörfern oder auch umgedreht. So erkennt man noch Heute Wegenamen in den Dörfern, welche den Zielort angeben. Die Hecklinger Straße, die Cochstedter Straße sowie die Quedlinburger Straße als Beispiele.

Nach Fraza gelangte man, oder eben auch Adelheydis, an der Kreuzung Lindenstraße und Abzweig Steinstraße, am Schwarzes Tor, aus dem Tal bergan über das Plateau in Richtung Königsaue und Schadeleben. Ausgangs von Schadeleben auf der Alten Heerstraße lang in Richtung Königsaue zweigte in Weg nach Frose ab.



Altwege von oder nach Cochstedt über den heutigen Drohnenflugplatz

Welche nähere kirchliche Funktion Adelheydis aus Cochstedt im Kloster ausübte, sie als ***Adelheydis de Kocstide canonicabus***  in der Urkunde erscheint, entzieht sich unserer genauen Kenntnis. Ein Vorleben oder eine Ausbildung in einem Kloster in Cochstedt kann ausgeschlossen werden, warum sollte sie sonst nach Frasa gelangen. Ein monasterium in Cokstedi erscheint in keiner Urkunde. Adelheydis kann sicherlich als Beispiel einer üblichen Praxis dienen, Frauen in einem weltlichen Stift unter-zubringen, zum eigenen oder für den familiären Schutz. Diese Unterbringung im Stift war sicherlich teuer und nur begüterten Familien möglich, so dass Adelheydis aus einer reichen Familie stammte. Wenn sie als eventuelle adlige Stiftsdame, auch als Kanonissin oder Kanonisse bezeichnet, die in einer geistlichen Gemeinschaft in einem Frauenstift lebte, ohne ein Ordensgelübde abzulegen, war sie also keine Nonne. Leider finden sich keine weiteren Informationen über Ihren Verbleib.

**Literaturquellen**

**1)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus \ Band 1 bis 6\ Dessau, versch. Verlage, 1867-1888 \

**2)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil 6\ Dessau, Verlag Barth, 1867-1873\ Cokstide S 58\

**3)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil 6\ Dessau, Verlag Barth, 1867-1873\ Fraza S.87 und 88 \

**4)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil I; 936 -1212\ Dessau, Verlag Barth, 1873\ Ersterwähnung Cokstide Nr.9 --S 8\

**5)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil II; 1212 - 1300\ Dessau, Verlag Barth, 1875\

**6)** Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil III; 1300 - 1350\ Dessau, Verlag Barth, 1877\

7) Schwaiger, G. \: Mönchtum Orden Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.\ Ein Lexikon.\ C. H. Beck’sche Verlagsbuchhandlung, München 1993\ ISBN 3-406-37314-3\

8) Köstler, R.\ Wörterbuch zum Codex iuris canonici\ München: Kempten: Kösel, 1927\

9) Kempe, R.; Engmann, K.\ Die Stiftskirche Frose St. Stephanus St. Sebastian St. Cyriacus. \hrsg. von ARGE 1075 anlässlich der 1075 Jahrfeier im Jahr 2011\ Frose 2011\

10) Heinemann, v.\ Geschichte der Abtei und Beschreibung der Stiftskirche zu Gernrode\ Quedlinburg 1877\

11) Schlesinger, W.\Gero\ in: Neue Deutsche Biographie\ Bd.6, Dunker und Humblot, Berlin 1964\ ISBN 3428001877, S.312-314\ Digitalsat\

12) Warnke, C.\ Das Kanonissenstift St. Cyriakus zu Gernrode im Spannungsfeld zwischen Hochadel, Kaiser, Bischof und Papst von der Gründung 961 bis zum Ende des Investiturstreits 1122\ in: Crusius, I. \Studien zum Kanonissenstift\ ISBN 35253326-X\

13) Campana, L.\ Die 14 heiligen Nothelfer. Herkunft und Verehrung- Konkurrenz zur Medizin\ Verlag Theresia, Lauerz, 2009\ ISBN 9783037670354\

**Bildquellen**

1. CDA Bd. I. S.58- Auszug Cochstedt
2. Stiftskirche-St Cyriakus in Frose, (Private Aufnahme)
3. Fraza-CDA-Bd.VI-S.87-88- Auszug Frose
4. Frasa\Urkunde\ Eintrag in: CDA II\ S. 544/545\ Nr. 773
5. Altwege von oder nach Cochstedt über den heutigen Drohnenflugplatz